



Arist Engler:

**Der Deutsche Kulturbund im Spiegel seiner Medaillen 1945-1990. Bd. I: Medaillen der Zentralen Leitung, der Gesellschaft für Denkmalpflege, der Gesellschaft für Natur und Umwelt und des Esperanto-Verbandes.**

Berlin 2009. Eigenverlag des Autors. 265 S. mit 307 Abb. Einzelhandelspreis: 35,00 € (+ Porto). Zu beziehen von Arist Engler, Massower Straße 19, 10315 Berlin.

Das zweite Halbjahr 2009 hat uns ein in mehrerer Hinsicht bemerkenswertes Buch beschert.

Bemerkenswert zum einen: Vor uns liegt der erste von vier geplanten Sachbänden eines umfangreichen Werkes. Es bietet vor allem Abzeichen, Ehrennadeln, Auszeichnungen und Ehrengaben in Form von Medaillen dar. Die Objekte sind mindestens drei Disziplinen der Historischen Hilfswissenschaften zuzuordnen: der Numismatik, der Medaillenkunde und der Phaleristik. Der Autor kümmert sich zum Glück nicht um solche Schubladen, nennt sich selbst einen Numismatiker und Medaillenfrend und handelt sein Thema nach historischen Gesichtspunkten ab. Das heißt, er sagt dem Leser, was das war: der Kulturbund, erzählt, wie er sich entwickelt hat, welche Themenbereiche bestanden und wie viele Mitglieder in seinen Arbeitsgemeinschaften, Fachausschüssen, regionalen Gruppen usw. tätig waren. ENGLER lässt in Gestalt von Kurzbiographien diejenigen lebendig werden, die im Kulturbund etwas zu sagen hatten oder die der Kulturbund meinte, ehren zu sollen - zumeist durch eine oder mehrere Medaillen. Er erschließt dem Leser sein Buch durch

männigfaltige Hinweise, Verzeichnisse und Register und macht es so leicht nutzbar. Er bietet insgesamt eine riesige Menge an Informationen in einem von Medaille zu Medaille gleich bleibenden Algorithmus dar. Darüber hinaus präsentiert ENGLER alles, was er beschreibt, auch in zumeist schwarzeißen Abbildungen. Wenngleich man diese nicht gerade als lichtbildnerische Glanzstücke bezeichnen kann, sind sie jedoch recht ordentlich zu nennen und Bildmotive wie Aufschriften sind deutlich erkennbar - und lesbar. Zum zweiten ist hervorzuheben: Der Autor weiß, wovon er redet. Vor 37 Jahren ist er dem Kulturbund beigetreten, war stets in führenden numismatischen Gruppen - so in Berlin in der Pankower und der Friedrichshainer Fachgruppe - aktiv tätig wie auch im Zentralen Arbeitskreis Medaillenkunde bald nach dessen Gründung im Jahre 1980. Und bis heute besucht er die Veranstaltungen der Nachfolgegruppen. Er sammelt vor allem Medaillen und ist bestrebt, anderen die Freuden zielgerichteten Sammelns zu vermitteln. Dazu trachtet er stets danach, die eigene „Sammelei“ zur Perfektion zu führen. Das erste Beispiel bietet seine komplett zu nennende Sammlung von gut 1.000 Medaillen des Medailleurs Helmut König aus Zella-Mehlis - und sein darüber verfasstes, 2008 in bearbeiteter 2. Auflage ediertes Buch. Das zweite Beispiel ist die hier vorliegende Publikation, die ebenfalls auf einer nahe zu kompletten Sammlung von mehr als 300 Exemplaren basiert.



*Johannes-R.-Becher-Medaille in Gold, höchste Auszeichnung des Deutschen Kulturbundes. Gestiftet 1961. Entwurf: W. Arnold, Dresden. Hersteller: VEB Münze der DDR.*

ENGLER ist im besten Sinne Zeitzeuge, seine überaus sachlichen Aussagen halten jeder Überprüfung stand, und die dargebotenen Objekte sind materielle Zeugen der Zeit, deren Existenz unbe-

streitbar ist und damit eine objektive Basis für die Beurteilung von Geschichte darstellt. Hier bekommt man Fakten serviert statt Meinung, was wohl tut, da es heute oft andersherum zugeht. Fern jeden Purismus' behandelt ENGLER auch Medaillen der Weimarer Goethegesellschaft - wie auch der Internationalen Goethegesellschaften - und der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur zu Weimar, die nicht in jedem Fall zu den Kulturbundmedaillen gerechnet werden können, aber dennoch den Bezug z. B. zwischen NFG und Kulturbund repräsentieren. Schließlich sei ein moralischer Aspekt hervorgehoben. Arist ENGLER bewahrt etwas für die Mitwelt und die Nachkommenden auf, das heute vielleicht nur noch er zustande bringen kann, in naher Zukunft könnte das kein Mensch mehr, und es wäre verloren, die Erinnerung daran - d. h. auch am Werk vieler Menschen - wäre ausgelöscht. Man sollte besonders vor Menschen den Hut ziehen, die da sagen: da und da fehlt etwas, also setze ich mich hin und mache was, ich schließe die Lücke. Wie viele trifft man, die lediglich feststellen, in dieser oder jener Hinsicht müsste mal etwas getan werden, und es bei dieser Feststellung belassen. Zumeist ist mit einer solchen Haltung niemandem geholfen. Also: Chapeau Arist! (...) *wer beschützt und erhält, hat das schönste Los gewonnen.* Angenehm ist schließlich, dass der zweite Band des Werkes bereits im Manuskriptdruck vorliegt und sich kurz vor der Fertigstellung befindet; es ist zu erwarten, dass er noch im 1. Quartal dieses Jahres erscheint. Er wird sich den Medaillen usw. der Gesellschaft für Heimatgeschichte widmen, und darin besonders denen des Zentralen Fachausschusses Numismatik, er wird umfangreicher als der jetzt vorliegende sein und mit 730 Abbildungen mehr als doppelt so viele enthalten wie dieser.

D. Herfurth